

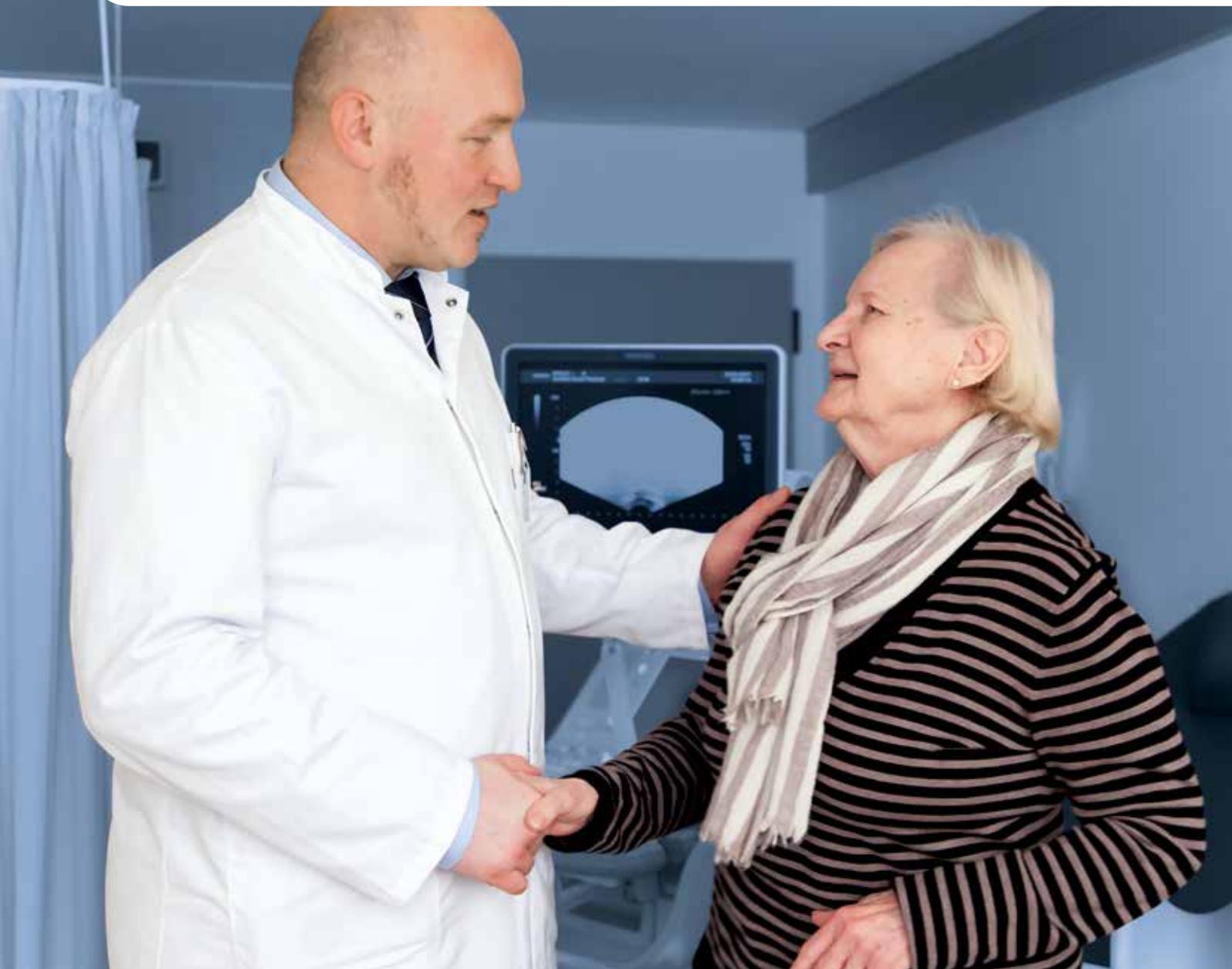


Caritas-Klinik
Maria Heimsuchung
Berlin-Pankow

DEZEMBER 2019

NR 80

medium



Schonende Eingriffe bei gynäkologischen Operationen mit Hilfe der sogenannten Schlüssellochchirurgie sind für die behandelten Frauen weniger schmerzhaft und verheilen schneller.

Lesen Sie mehr auf Seite 4.

MEDIZINISCHER FACHBEITRAG

Minimal Invasive Chirurgie – „Goldstandard“ in der Gynäkologie

IM FOKUS

Neue Wege in der Pflegeausbildung

AUS DER KLINIK

Weihnachten im Krankenhaus

MEDIZIN & HOBBY

Alkoholismus als Krankheit und die Folgen (Teil 4)



EDITORIAL

Dr. med. Michael Hücker
Verwaltungsdirektor

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2019 neigt sich dem Ende zu. Es beginnt für uns Christen der Advent, also die Zeit, in der wir uns auf die Geburt von Jesus Christus vorbereiten. Gleichzeitig beginnt für viele Menschen, so auch für uns, die wir im Krankenhaus arbeiten, die Vorbereitung auf das nächste Jahr. Das Jahr 2019 war wie so häufig im Gesundheitswesen ein Jahr der Veränderung. Gesundheitsminister Jens Spahn hat in einer bisher nie dagewesenen Geschäftigkeit eine Vielzahl von Gesetzen auf den Weg gebracht, die das Gesundheitssystem stark verändern werden. Viele gute Ansätze sind im Laufe des Verfahrens verwässert worden.

Obwohl es nur noch wenige Wochen bis zum neuen Jahr sind, wissen wir nicht, wie die Abrechnungsregeln sind. Das fordert uns heraus. Auch wenn unsere Klinik nicht gefährdet ist, besteht für eine größere Zahl von Krankenhäusern die große Gefahr, dass sie aufgrund der genannten Situation in Liquiditätsschwierigkeiten kommen werden, was möglicherweise zu Insolvenzen und damit zu Versorgungslücken führt. Die unzureichende Investitionsförderung in Berlin, aber auch in den anderen Bundesländern, hat dazu geführt, dass die Krankenhäuser auf Verschleiß gefahren werden. In einer bisher nie dagewesenen Solidarität zwischen den Krankenhäusern und ihren Beschäftigten, den Patienten und den Krankenkassen wurde der Senat aufgefordert, bei der Investitionsförderung der Krankenhäuser nachzubessern. Auch wir in Maria Heimsuchung haben uns aktiv an der Demonstration vor dem Roten Rathaus beteiligt und informieren darüber hinaus die Politik vor Ort zu den aktuellen Herausforderungen.

Wir haben in diesem Herbst einen erfreulichen Zustrom an neuen Mitarbeitenden gewonnen und konnten ihnen vermitteln, warum sich die Entscheidung für die Caritas-Klinik Maria Heimsuchung lohnt. Gemeinsam mit ihnen wollen wir in den nächsten Monaten mit der Digitalisierung der Arbeit vorankommen, damit das Suchen von Akten und Befunden der Vergangenheit angehört und sich die Patientensicherheit verbessert. Wie immer wollen wir Ihnen auch mit dieser Medium-Ausgabe einen Einblick in die tägliche Arbeit hier in Pankow geben.

Ich wünsche Ihnen Spaß beim Lesen und eine gesegnete Adventszeit.

Dr. Michael Hücker

Unsere Kooperationen und Zertifikate



Klinik zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015
Zertifikat: 01 100 055150



Der Ärztliche Direktor, Dr. Christian Breittkreutz (2. v. r.), informierte die Berliner Abgeordneten Stephan Lenz (links im Vordergrund) und Tim-Christopher Zeelen (rechts), wofür die Caritas-Klinik Maria Heimsuchung dringend Investitionsmittel benötigt.

IMPRESSUM

Herausgeber

Caritas-Klinik Maria Heimsuchung
Berlin-Pankow
Breite Straße 46/47, 13187 Berlin
Tel. 030 47517-0

Bankverbindung

IBAN DE28 3706 0193 6002 7220 10

Redaktionskonferenz

Dr. rer. nat. Fritz Baumgardt (*bau*),
Ilona Hanuschke (*ha*),
Johannes Lehmann (*jl*),
Christina Bustorf (*cb*),
Karin Wünscher (*wü*)

Anmerkung der Redaktionskonferenz

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis, wenn in einigen Beiträgen der besseren Lesbarkeit halber auf die jedesmalige Schreibweise der männlichen und der weiblichen Berufsbezeichnungen wie „Ärztinnen und Ärzte“, „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ oder „Patientinnen und Patienten“ verzichtet wird. Selbstverständlich gilt die männliche Schreibweise von „Ärzte“, „Mitarbeiter“ oder „Patienten“ auch für den Wortinhalt „Ärztinnen“, „Mitarbeiterinnen“ und „Patientinnen“.

Satz und Herstellung

verbum Druck- und Verlagsgesellschaft
mbH, www.verbum-berlin.de

Bildnachweise

S. 13 (*u.*) Adobestock; S. 6 Abt. Kardiologie; S. 7 Abt. Orthopädie und Unfallchirurgie; S. 2 (*u.*), 10 Christina Bustorf; S. 8 Caritas Akademie Berlin-Brandenburg; S. 12 (*Kugeln*), S. 15 (*Zweige*) Freepik.com; S. 12 (*o.r.*) Ilona Hanuschke; S. 15 Sigrid Hoffmann; S. 11 Tobias Neumann; S. 4–5, 7 (*o.*) Volkmar Otto; S. 1, 4 (*o.*), 6 (*o.*), 8 (*o.*), 12 (*u.*), 13 (*o.*), 14 (*o.*) Ellen Paschiller; S. 10 (*o.*), 12 (*o.*) Privat; S. 16–17 Sammlung Dr. Fritz Baumgardt; S. 2 (*o.*) Karoline Wolf; S. 9, 14, 16 (*o.*) Karin Wünscher

medium erscheint vierteljährlich
Erscheinungstermin des nächsten Heftes
März 2020

INHALT

MEDIZINISCHER FACHBEITRAG

Dr. med. Jens Rohne

4 Minimal Invasive Chirurgie – „Goldstandard“ in der Gynäkologie

AUS DER KLINIK

Dr. med. Jürgen Meyhöfer

6 Unser kardiologisches Symposium wurde 10!

AUS DER KLINIK

Dr. med. Dirk Flachsmeyer

7 Fünf Jahre Orthopädie und Unfallchirurgie

IM FOKUS

Karin Wolff

8 Neue Wege in der Pflegeausbildung

CARITAS-GESUNDHEIT

Christina Bustorf

10 Für gute Medizin mit Zukunft und Verstand

CARITAS-GESUNDHEIT

Christina Bustorf

11 Grundsteinlegung und Richtfest vom Caritas-Hospiz Katharinenhaus

AUS DER KLINIK

Christina Bustorf

12 „Es kommen die Einsamen und Schwerkranken“

SEELSORGE

Bruder Norbert Verse

13 Eine besondere Zeit

VERANSTALTUNGEN

Karin Wünscher

14 Veranstaltungen in der Klinik

MEDIZIN UND HOBBY

Dr. rer. nat. Fritz Baumgardt

16 Alkoholismus als Krankheit und die Folgen (Teil 4)



Dr. med. Jens Rohne
Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe

Die schonendste Operationsmethode **Minimal Invasive Chirurgie – „Goldstandard“ in der Gynäkologie**

Zur Entwicklungsgeschichte einer Innovation

Die Wiege der sogenannten Schlüssellochchirurgie (Laparoskopie) in der Gynäkologie und in der Welt stand in Deutschland. Sie begann mit Prof. Dr. Kurt Semm bereits in den frühen 60er Jahren des 20. Jahrhunderts und ging stellenweise sogar über die Grenzen des Faches hinaus, wie die erste laparoskopische Appendektomie, welche 1983 von genau diesem Gynäkologen durchgeführt wurde. Natürlich war der Beginn dieser Methode kein einfacher, wie es so häufig der Fall ist, wenn man neue Wege beschreitet, und stieß bei den konservativen Medizинern zunächst auf starke Ablehnung. Glücklicherweise wurden aber andere innovative Ärzte inspiriert, so dass die Methode weiterverbreitet wurde. Im Jahr 1985 erfolgte z. B. unter Einsatz der Instrumente von Professor Semm die weltweit erste Entfernung der Gallenblase mittels einer Bauchspiegelung durch den deutschen Chirurgen Prof. Dr. Erich Mühe.

Heute ist die Laparoskopie nicht mehr aus unserer täglichen Praxis wegzudenken. Trotz hochmoderner anästhesiologischer Verfahren, wie dem Schmerzkatheter (PDK), der in unserer Klinik im Rahmen großer offener Operationen z. B. beim Ovarialkarzinom (Eierstockkrebs) eingesetzt wird, sowie früher Mobilisierung und Kostenaufbau nach dem ERAS-Verfahren, welches deutlich zur besseren Verträglichkeit großer Eingriffe beigetragen hat, ist die Bauchspiegelung neben den vaginal operativen Verfahren die schonendste Operationsmethode.

Die Vorteile der modernen Laparoskopie bestehen in den nur wenige Millimeter großen Schnitten, die weniger Schmerzen verursachen und schneller verheilen. Das ist nicht nur kosmetisch ansprechender, sondern sorgt auch für frühzeitiges Aufstehen, schnelles in Gang kommen der Darmtätigkeit und frühen Beginn der normalen Ernährung. Die Verweildauer im Krankenhaus ist wesentlich kürzer und die postoperative Komplikationsrate geringer. Weiterhin ist das Auftreten von langfristigen Folgen wie Narbenbrüchen und Verwachsungen wesentlich seltener.



Spezialinstrument zur laparoskopischen Entfernung von Myomknoten aus der Gebärmutter

Einsatz in der Onkologie

In der Onkologie hat die Laparoskopie an einigen Stellen die offenen Verfahren im klinischen Alltag nahezu verdrängt, bleibt aber aufgrund der Komplexität spezialisierten Zentren mit ausreichender laparoskopischer Erfahrung vorbehalten. Das heißt, der Operateur sollte neben der Subspezialisierung „Gynäkologische Onkologie“ auch eine fundierte laparoskopische Expertise haben. Beides ist erfreulicherweise an unserem MIC-Zentrum vorhanden.

Beim frühen Endometriumkarzinom (Gebärmutterkrebs) als Beispiel, führen wir den Eingriff in der Regel laparoskopisch durch. Hierbei werden nicht nur Gebärmutter und Eierstöcke, sondern ggf. auch die Lymphknoten im Becken und an den Hauptschlagadern laparoskopisch gelöst und über die Scheide aus dem Bauchraum entfernt.

Die „Cochrane Collaboration“ führt in sogenannten Metaanalysen Untersuchungen durch, in denen alle verfügbaren Studien auf eine Aussage überprüft werden. Sie fand keine signifikanten Unterschiede im Gesamt- und krankheitsfreien Überleben von Patientinnen mit frühem Endometriumkarzinom, wenn statt eines Bauchschnittes minimalinvasiv operiert wurde, d. h. das Verfahren ist auch onkologisch sicher.

Moderne Myomchirurgie

Myome sind gutartige Tumoren der Gebärmutter, die in der fertilen Phase des Lebens einer Frau auftreten und unterschiedliche Symptome hervorrufen können. Etwa 25 – 30% aller Frauen ab dem 30. Lebensjahr haben Myome. Neben klassischen Blutungsstörungen und Regelschmerzen können Sie zu ungewollter Kinderlosigkeit bzw. Früh- und Fehlgeburten beitragen. Durch Druck auf Darm oder Harnblase werden Schmerzen, aber auch zu häufiges Wasserlassen hervorgerufen. Bei den organerhaltenden Verfahren bietet sich neben der Gebärmutter Spiegelung, wenn sich der Muskelknoten in der Gebärmutterhöhle befindet, die Bauchspiegelung als effektivste Therapieform im Vergleich zu medikamentösen oder interventionellen Ansätzen an. Selbst sehr große Myome bis 12 cm, welche vielerorts mit einem Bauchschnitt therapiert werden, können wir hier mit einer Laparoskopie entfernen. Wir nutzen dafür den vorübergehenden Verschluss der versorgenden Gefäße mit einem Clip, welcher am Ende der Operation wieder entfernt wird. Dadurch kann der Blutverlust gering gehalten werden, obwohl die Gebärmuttermuskulatur sehr gut durchblutet ist. Wenn der Kinderwunsch abgeschlossen ist und die Indikation zur Entfernung der Gebärmutter besteht, kann das entweder komplett erfolgen (TLH) oder es gibt die Möglichkeit, dass der Gebärmutterhals erhalten bleibt. Die Laparoskopische suprazervikale Hysterektomie (LASH) ist die schonendste Form. Hier bleibt die Scheide unangetastet, d. h. es gibt keine Naht und nur der obere Anteil der Gebärmutter, welcher die Symptome auslöst, wird entfernt. Voraussetzung ist das Vorliegen eines unauffälligen zytologischen Abstrichs (Pap).

Neben den erwähnten Krankheitsbildern wird auch die Endometriose mit dem „Goldstandard Laparoskopie“ diagnostiziert und behandelt. Eine weitere Anwendung liegt in der Behebung von Senkungszuständen. Auch hier muss nicht zwangsläufig die Gebärmutter entfernt werden. Diesen Themen wenden wir uns in der nächsten Ausgabe mit einem separaten Artikel zu.

Medizinischer Vortrag

Bitte vormerken

Dienstag, 11. Februar 2020, 18:00 Uhr
im Kavalierhaus, Breite Straße 45, 13187 Berlin
„**Weibliches Selbstbild und Sexualität –
Veränderung nach einer Krebserkrankung**“
(Siehe auch Seite 14)



Gynäkologie und Geburtshilfe

MIC-Beratungssprechstunde

(Minimal-Invasive Chirurgie)

Termine täglich von 8:00 – 16:00 Uhr

unter Tel: 47517-445

Glossar Bei der **Laparoskopie** (Bauchspiegelung) wird über einen kleinen Schnitt in der Bauchdecke ein röhrenförmiges optisches Untersuchungsinstrument (Endoskop) in die Bauch- oder Beckenhöhle eingeführt, um innere Organe beurteilen und ggf. operativ behandeln zu können. Die Öffnung der Bauchhöhle bei einer Operation wird als **Laparotomie** bezeichnet.

Die **Cochrane Collaboration** ist ein internationales Netzwerk von Wissenschaftlern, das die Wirkung von Therapien systematisch erfasst und für die medizinische Praxis zur Verfügung stellt.

Die vollständige Entfernung der Gebärmutter wird als **Totale laparoskopische Hysterektomie** (TLH) bezeichnet, im Gegensatz zur **Laparoskopischen suprazervikalen Hysterektomie** (LASH), der teilweisen Entfernung der Gebärmutter, wobei der Gebärmutterhals erhalten bleibt.

Bei einem **zytologischen Abstrich** werden Oberflächenzellen mit einem Wattestäbchen, Spatel oder speziellen Systemen entnommen, um in einem Labor untersucht werden zu können.



Dr. med. Jürgen Meyhöfer
Chefarzt Innere Medizin – Kardiologie

Fester Bestandteil im Berliner Fortbildungsprogramm Unser kardiologisches Symposium wurde 10!



Chefarzt Dr. Meyhöfer (l.)
und Chefarzt Dr. Minden

In diesem Jahr konnten wir das 10. Kardiologische Symposium der Abteilung Innere Medizin – Kardiologie der Caritas-Klinik Maria Heimsuchung Berlin-Pankow in Kooperation mit der Abteilung Innere Medizin/Kardiologie der Oberhavelklinik Hennigsdorf durchführen und feiern.

Ins Leben gerufen durch den damaligen Chefarzt Dr. med. Heiko Lehmann und den Chefarzt Dr. med. Hans-Heinrich Minden aus Hennigsdorf hat sich das Symposium zu einem festen Bestandteil der Berliner Fortbildungsszene entwickelt. Mit ca. 100 Fachbesuchern können wir uns hierbei im Vergleich mit ähnlichen Veranstaltungen in Berlin durchaus sehen lassen und sind mit die größte medizinische Wissenschaftsveranstaltung der Caritas im Berliner Raum.

Wie kam es zu dieser auf den ersten Blick vielleicht ungewöhnlichen Kooperation zwischen Hennigsdorf und Pankow? Wie häufig im

Leben durch persönlichen Kontakt. Dr. Lehmann, Dr. Minden und ich kennen uns seit über zehn Jahren und haben viele Jahre zusammen in einem Herzkatheterlabor gearbeitet, so dass es naheliegend und auch ein persönliches Anliegen war und ist, weiter miteinander Projekte umzusetzen. Dass dies zu einer erfolgreichen Veranstaltungsreihe geführt hat freut und motiviert uns immer wieder.

Mit unserer Veranstaltung versuchen wir ein breites Spektrum an aktuellen kardiologischen, aber auch gesundheitspolitischen Themen vorzustellen und zu diskutieren. Als Referenten stehen uns hier sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unseren Abteilungen als auch namhafte Experten aus Berlin und dem Bundesgebiet zur Seite. Schwerpunkte in diesem Jahr waren neben pharmakologischen Themen u. a. das neue Amyloidose-Zentrum der Charité, aktuelle Fortschritte in der kardialen Bildgebung mittels MRT und die Perspektiven der Digitalisierung in der Medizin (digital health). Den Eröffnungsvortrag hielt übrigens unsere neue kardiologische Oberärztin Dr. med. Sabrina Peters.

Neben dem fachlichen Austausch ist das Symposium auch ein Treffpunkt mit unseren Kolleginnen und Kollegen in der Niederlassung und aus unseren Kooperationskliniken und bietet uns Gelegenheit zum Wiedersehen und persönlichen Gespräch. Das nächste Symposium wird 2020 wieder Anfang September stattfinden, die Vorbereitungen sind bereits im Gange.



Oberärztin Dr. Peters beim Eröffnungsvortrag



Dr. med. Dirk Flachsmeyer
Chefarzt Orthopädie und Unfallchirurgie

Bericht zum Jubiläumssymposium Fünf Jahre Orthopädie und Unfallchirurgie

Ein kleines Jubiläum wurde gefeiert. Am 30. Oktober 2019 führte die Orthopädie und Unfallchirurgie das 5. Fachsymposium für Fach- und Hausärzte sowie Physio- und Ergotherapeuten durch. Schwerpunkt der diesjährigen Fortbildung war die Nachbehandlung nach orthopädisch-unfallchirurgischen Operationen. Ziel der Fachvorträge und der anschließenden Diskussionen war der Austausch über die bessere Vernetzung der Nachbetreuung operierter Patienten.

Hierzu wurden u. a. Standards für die Zeit nach Schulteroperationen von Alexander Moll aus der Klinik vorgestellt. Chefarzt Dr. med. Dirk Flachsmeyer berichtete über das große Spektrum der offenen und minimalinvasiven fußchirurgischen Operationen an der Klinik und deren Nachbehandlung. Dr. med. Thomas Lang (Chefarzt Orthopädie des ZAR Berlin – Zentrum für ambulante Rehabilitation) konnte umfassend die Rehabilitation nach Operationen an Hüft- und Kniegelenken darstellen. Ausgesprochen interessant war auch der Beitrag von Frau Jenny Dierig (Ergotherapeutin und fachliche Leitung von „die hAND“ Ergotherapie Berlin) über Ergotherapie nach einer Hand-OP und hier besonders darüber, warum die frühfunktionelle Handtherapie so wichtig ist.

Gerade in der Orthopädie und Unfallchirurgie zeigt sich, wie wichtig nicht nur die Operation ist, sondern auch die adäquate Schmerztherapie, Pflege, Physiotherapie und Ergotherapie nach einer Operation. Hierzu sitzen alle Klinikärzte, ambulanten Fach- und Hausärzte und die Therapeuten für ihre Patienten in einem Boot. Diskutiert wurden aber auch die Beschränkungen und Grenzen, die teilweise nicht immer das vom Arzt und dem Patienten Gewünschte umsetzen lassen. Bedeutsam ist, den Patienten ausführlich aufzuklären und über seine Erwartungshaltungen zu sprechen.

Die Orthopädie und Unfallchirurgie hat mit ihrer Eigenständigkeit seit 2014 in unserer Klinik eine beachtliche Entwicklung genommen. Sie wurde zu einem Zentrum für Endoprothetik mit Primär- und Wechseloperationen an Hüfte, Knie und Schulter sowie ein Zentrum für spezialisierte Fußchirurgie, beides vertreten durch Chefarzt Dr. Flachsmeyer. Er ist seit mehr als 15 Jahren schwerpunktmäßig in der Endoprothetik tätig und hier auch national und international Ausbilder für angehende Operateure. Zudem ist er Experte in der Fußchirurgie und veranstaltet jährlich Fuß-OP-Kurse an der Caritas-Klinik Maria Heimsuchung.

Als weiterer großer Schwerpunkt konnte von Dr. med. Claudio Chesi die hochspezialisierte Schulter- und Ellenbogenchirurgie etabliert werden. Ferner wurde die Unfallchirurgie zu einem lokalen Traumazentrum (Zertifizierung noch 2019) ausgebaut und die ambulante und stationäre operative Behandlung von Arbeits-, Schul- und Wegeunfällen erweitert. Diese Errungenschaften und viele weitere kleine Erfolge der letzten fünf Jahre wurden an dem Abend gewürdigt und gefeiert. Und ebenso neue Pläne, Herausforderungen und Strategien für die kommenden fünf Jahre geschmiedet.

Blick ins gut gefüllte
Auditorium beim
5. Fachsymposium





Karin Wolff

Leiterin der Caritas Akademie Berlin-Brandenburg

Ab Januar 2020 greift das Pflegeberufe-Reformgesetz Neue Wege in der Pflegeausbildung



Beim „Erlebnistag Pflege“ 2018 konnten sich Schüler über den Pflegeberuf informieren

Lehrmaterialien für den theoretischen Unterricht

Als Caritas Akademie für Gesundheits- und Krankenpflege stehen uns in den kommenden Monaten einige Veränderungen ins Haus. Im Jahr 2020 startet die neue Pflegeausbildung, die der Bundestag im Pflegeberufereformgesetz (PflBRefG) beschlossen hat – auch in den Ausbildungsstätten der Caritas.

Durch diese Reform der Ausbildung in den Pflegeberufen werden die bisherigen Ausbildungen in der Altenpflege sowie der Gesundheits- und Krankenpflege und der Kinderkrankenpflege zu einem gemeinsamen Pflegeberuf zusammengeführt. „Generalistische Ausbildung“ ist der Begriff, in dem die Pflegeausbildung zusammengefasst wird. Künftig werden an der Akademie Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner ausgebildet.

Generalistische Ausbildung

Ziel soll es sein, den veränderten Anforderungen an den Pflegeberuf gerecht zu werden. Der Anteil sehr alter Menschen mit multimorbiden Krankheitsbildern und Demenzerkrankun-

gen steigt. Sie werden in Krankenhäusern und in stationären Pflegeeinrichtungen versorgt. Eine Ausbildung für nur einen Versorgungsbereich ist nicht mehr zeitgemäß. In einer neuen Pflegeausbildung sollen darum die Alten-, Kranken und Kinderkrankenpflege verbunden werden. Für die neuen Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner bedeutet dies mehr Flexibilität, weil sie im Laufe ihres Berufslebens problemlos den Arbeitsbereich wechseln können. Außerdem wird die generalistische Pflegeausbildung im gesamten EU-Ausland anerkannt.

Die Ausbildung zur Pflegefachkraft gliedert sich auch weiterhin in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Der theoretisch-praktische Unterricht in der Schule umfasst 2.100 Stunden, die sich auf die folgenden Kompetenzbereiche verteilen:

- Pflegeprozesse und Pflegediagnostik
- Kommunikation und Beratung
- Intra- und interdisziplinäres Handeln
- Recht und Ethik
- Pflegewissenschaft und Berufsethik

Neuerungen ab 2020

Neu sind dabei die sogenannten „vorbehaltenen Tätigkeiten“ für examinierte Pflegekräfte, die die Professionalisierung des Pflegeberufes stärken sollen. Dazu gehören:

- Erhebung und Feststellung des individuellen Pflegebedarfs
- Organisation, Gestaltung und Steuerung des Pflegeprozesses
- Analyse, Evaluation, Sicherung und Entwicklung der Pflegequalität

Auch in der praktischen Ausbildung gibt es grundlegende Veränderungen. 2.500 Praxisstunden sind wie bisher nachzuweisen, die sich wie folgt gliedern:

- Orientierungseinsatz beim Träger der Ausbildung
- Einsatz in der stationären Langzeitpflege (Pflicht)
- Einsatz in der ambulanten Akut- oder Langzeitpflege (Pflicht)
- Einsatz in der stationären Akutpflege (Pflicht)
- Einsatz in der pädiatrischen Versorgung (Pflicht)
- Einsatz in der psychiatrischen Versorgung (Pflicht)
- Vertiefungseinsatz beim Träger der Ausbildung
- Wahleinsatz

Gestützt wird vor allem auch die Bedeutung der praktischen Ausbildung in den Pflegeeinrichtungen, insbesondere die Praxisanleitung. Mindestens zehn Prozent der praktischen Ausbildungszeit eines Auszubildenden sind als Praxisanleitung im Dienstplan vorzuhalten, zu kennzeichnen und nachzuweisen, um so die fachliche Anleitung der Auszubildenden zu gewährleisten.

Wir begrüßen die Verabschiedung des Pflegeberufereformgesetzes im Sommer 2017. Allerdings bedeutet das Gesetz für unsere Akademie eine große organisatorische Herausforderung. Deswegen arbeiten wir zusammen mit allen an der Ausbildung Beteiligten an der schwierigen Umsetzung engagiert mit und freuen uns auf einen regen Austausch mit ihnen. Kurzum, es bleibt spannend!



Die praktische Ausbildung findet in den verschiedenen Pflegebereichen statt

Glossar Das Gesetz zur Reform der Pflegeberufe (Pflegeberufereformgesetz PfBRRefG) wurde am 24. Juli 2017 verkündet und ist stufenweise in Kraft getreten. Ab 1. Januar 2020 löst es die bestehenden Gesetze zur Altenpflege und Krankenpflege ab und regelt die Einführung einer dreijährigen, generalistischen beruflichen Ausbildung mit dem Abschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“. Die Ausbildung soll Kompetenzen für die Pflege von Menschen aller Altersstufen in allen Versorgungsbereichen vermitteln. Durch die Möglichkeit, leichter zwischen den einzelnen Pflegebereichen zu wechseln, erhofft sich der Gesetzgeber zudem, den künftigen Pflegefachkräften mehr wohnortnahe Beschäftigungsmöglichkeiten und zusätzliche Einsatz- und Aufstiegsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die staatlich anerkannte **Caritas Akademie Berlin-Brandenburg** der Caritas-Klinik Maria Heimsuchung Pankow und des Dominikus-Krankenhauses Berlin-Hermsdorf verfügt über 120 Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege. In der dreijährigen Vollzeitausbildung werden die Auszubildenden befähigt, die beruflichen Herausforderungen professionell zu bewältigen und die Zukunft der Pflege aktiv mitzugestalten. Ausbildungsbeginn ist jeweils am 1. April und am 1. Oktober eines Jahres.



Christina Bustorf
Leiterin Marketing/Öffentlichkeitsarbeit

Caritas-Kliniken unterstützen #klinikoffensive Für gute Medizin mit Zukunft und Verstand

Lautstark und gut sichtbar haben die Mitarbeiter der Berliner Caritas-Kliniken vor dem Roten Rathaus für mehr Investitionen in die Berliner Krankenhäuser demonstriert. Zu der Kundgebung hatten Ende Oktober die Berliner Krankenhausgesellschaft (BKG), Ärzteverbände, Patientenvertreter und Gewerkschaften aufgerufen. Mit der Klinikoffensive sollen Nachbesserungen erreicht werden wie: Schließung der Investitionslücke, Schaffung zukunftsfähiger Infrastrukturen, Modernisierung der Ausstattung und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung hat im Haushaltsentwurf für 2020 eine Erhöhung der Investitionspauschale auf 175 Mio. Euro und in 2021 auf 200 Mio. Euro geplant. „Diese Anstrengung setzt den Trend der letzten Jahre zu mehr Investitionen konsequent fort und ist ein Signal, welches wir sehr gerne sehen“, bewertet Marc Schreiner, Geschäftsführer der BKG.

„Allerdings ist mit dieser Fördersumme noch nicht einmal die Bestandserhaltung möglich. Nach offiziellen Berechnungen benötigen die Berliner Krankenhäuser hierfür bereits rund 250 Millionen Euro pro Jahr. Mit den im Haushaltsentwurf angelegten Fördersummen können wir erst recht keine Krankenhausentwicklung schaffen, die die Bedarfe der Stadt abbildet“, so Schreiner.

„Berlin wächst jedes Jahr in der Größenordnung einer mittleren Stadt. Damit steigen auch die Anforderungen und Bedarfe an Krankenhausstrukturen. Darüber hinaus wollen Berliner Patienten an den neuen Versorgungsmöglichkeiten durch den digitalen Wandel in der Medizin partizipieren. Schließlich gilt es auch, die Arbeitsbedingungen für die vielen und engagierten Mitarbeiter in den Kliniken zu verbessern und genügend neue Fachkräfte auszubilden. Wer wachsen will, wer den digitalen Wandel mitgestalten und bessere Arbeitsbedingungen

schaffen möchte, der muss investieren“, fordert der BKG-Geschäftsführer für seine Mitglieder.

„Über alledem schwebt noch eine schwere Hypothek aus der Vergangenheit. Berlin hat viele Jahre lang nicht genug investiert, die Fördermittel sind im Vergleich zu den Wendejahren sogar um zwei Drittel geschrumpft. So ist eine Investitionslücke von über zwei Milliarden Euro aufgelaufen. Ein Aufholen dieser Versäumnisse ist mit dem Haushaltsentwurf ebenfalls nicht möglich. Krankenhäuser werden demnächst wegen der Bundesgesetzgebung auch weniger finanzielle Flexibilität haben, diese Ausfälle mit Eigenmitteln zu kompensieren. Damit kommt es jetzt zum Schwur für die Investitionsverpflichtung der Länder“, so Schreiner weiter.

Die Berliner Krankenhausgesellschaft hat in einer Erhebung den Investitionsbedarf nachgewiesen. An Baumaßnahmen und Anschaffung aufwendigerer Geräte haben die Krankenhäuser Projekte im Umfang von 3,5 Milliarden Euro zusammengetragen. „Eine Förderung in dieser Größenordnung ist kein Wunschkonzert der Krankenhäuser, sondern der nachgewiesene Umfang für diesen gesetzlichen Anspruch, den die Krankenhäuser gegenüber dem Land Berlin haben. Berlin kann sich dieser Verantwortung nun nicht länger entziehen“, erläutert Schreiner.

cb/BKG



Zwei auf einen Streich

Grundsteinlegung und Richtfest vom Caritas-Hospiz Katharinenhaus

Berlin (Reinickendorf) – Zu Grundsteinlegung und Richtfest des Caritas-Hospizes Katharinenhaus hatte die Caritas-Krankenhilfe (CKH) am 30. August 2019 auf die Baustelle in Berlin-Hermsdorf eingeladen. Eine ungewöhnliche Konstellation, die zeige, dass es sich um ein besonderes Bauprojekt handele, so CKH-Geschäftsführer Thilo Spychalski. In Zeiten, in denen Bauen eine große Herausforderung ist, sei es schön zu sehen, dass hier alle an einem Strang ziehen, in dem Bewusstsein, für wen sie dieses Haus errichten.

Auch der Reinickendorfer Bürgermeister Frank Balzer (CDU) betonte die Bedeutung des neuen Hospizes: „Mit dieser Einrichtung wird das Ziel verfolgt, die persönliche und gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer zu fördern und in unser aller Leben zu integrieren.“

Diözesan-Caritasdirektorin Professor Ulrike Kostka betonte in ihrem Grußwort, dass das neue Hospiz eine Keimzelle des Miteinanders werden solle, sowohl als ein würdevoller Ort für Sterbende, als auch ein Treffpunkt und Ort des Austausches für alle im Bezirk, die Menschen an ihrem Lebensende begleiten.

Dass das neue Hospiz bereits jetzt Menschen zusammenbringt, zeigten die zahlreichen Besucher des Festes. Neben Vertretern aus Politik und Caritas-Verband waren auch zahlreiche Mitarbeiter der CKH-Einrichtungen, künftige Hospizmitarbeiter und Reinickendorfer Bürger gekommen.

Fertigstellung und Eröffnung des neuen Hospizes ist für Mai 2020 geplant. Geschäftsführer Thilo Spychalski ist zuversichtlich, dass der Termin eingehalten wird. Dann stehen in dem zweiten katholischen Hospiz im Erzbistum Berlin 14 Plätze für Hospizgäste und zwei Plätze für Besucher zur Verfügung. In einer familiären Atmosphäre werden die Gäste ihre eigenen Lebensgewohnheiten beibehalten und ihre Zimmer persönlich gestalten können. Angehörige können im Caritas-Hospiz übernachten.



Rege Beteiligung beim festlichen Akt am Neubau des Caritas-Hospizes



Christina Bustorf
Leiterin Marketing/Öffentlichkeitsarbeit



Weihnachten im Krankenhaus „Es kommen die Einsamen und Schwerkranken“

Während es bei den meisten zuhause nach Zimt und Weihnachtsbraten duftet, am Tannenbaum rote Kugeln glitzern und selbstgebastelte Strohsterne baumeln, hat das Team der Rettungsstelle der Caritas-Klinik Maria Heimsuchung am Heiligen Abend wenig Zeit für Besinnliches und Gedanken an die Familie. „Vormittags ist es noch relativ ruhig“, weiß die leitende Schwester der Rettungsstelle, Katarina Schreiber, aus ihrer 30-jährigen Berufserfahrung. „Da haben wir vor allem mit ein paar Weihnachtsbaum-Schnitzern zu tun. Missgeschicke, die beim Aufstellen und Schmücken passieren.“

Doch im Spätdienst, zum Abend hin, wird das anders. Dann kommen zum einen jene, die einsam sind. Wie die alte Dame mit Bluthochdruck, für die es ein paar Pfefferkuchen, eine Tasse Tee und einen Plausch mit der Schwester gibt. Und es kommen die wirklich Schwerkranken – wie zum Beispiel Menschen mit einem Herzinfarkt oder Krebspatienten,

die gehofft hatten, Weihnachten zuhause, bei der Familie verbringen zu können. Und alle, die mit ihren Schmerzen erst nach den Feiertagen zum Arzt gehen wollten.

So ist das Rettungstellen-Team am Heiligen Abend auch emotional stärker gefordert als sonst: Patienten und Angehörige, die sich auf ein besinnliches Fest im Kreis ihrer Lieben gefreut haben und nicht im Traum daran gedacht hatten, dass sie den Abend – meist mit schwerwiegender Diagnose – im Krankenhaus verbringen werden. Sie müssen betreut, behandelt und getröstet werden. Das geht auch an den erfahrensten Kollegen nicht spurlos vorüber.

Umso wichtiger sind Team-Rituale wie das Weihnachtsmenü: „Dafür bringt jeder etwas mit“, erzählt Schwester Katarina. „Bisher haben wir in jedem Jahr Vorspeise, Hauptgang und Nachspeise hinkommen – und einen Moment gefunden, in dem wir wirklich gemeinsam essen konnten. Meistens kommen die Kollegen vom Nachtdienst etwas früher und setzen sich noch dazu.“



Auch auf den Stationen ist der Geist der Weihnacht zu spüren: liebevoll geschmückte Flure, das traditionelle Lebkuchenhaus vor Station 2, das jedes Jahr aufwändig von der ganzen Familie einer Mitarbeiterin gebaut wird, und nicht zu vergessen: natürlich die selbstgestrickten Socken, die die Weihnachtsbabys der Caritas-Klinik Maria Heimsuchung geschenkt bekommen, sowie der Gottesdienst in der Klinik-Kapelle.

So ist das Krankenhaus sicher für niemanden der Sehnsuchtsort zur Weihnachtszeit, doch finden auch hier Besinnung, Gemeinschaft und Nächstenliebe am Fest von Jesu Geburt ihren ganz besonderen Platz.



Das Rettungstellen-Team ist am Heiligen Abend emotional stärker gefordert als an anderen Tagen des Jahres



Bruder Norbert Verse
Katholischer Krankenhauseelsorger

Eine besondere Zeit

Das Wort „Advent“ stammt aus dem Lateinischen und heißt: „Ankunft“ (adventus).

Der Advent ist eine besondere Zeit. Nicht (nur) wegen der ganzen Advents- und Weihnachtsmärkte, wegen Naschwerk, Glühwein und bunter Lichteffekte. Der Advent ist, für uns Christen, eine herausgehobene Zeit, in der wir uns wach halten sollen für die Ankunft von Gottes Heil, eine Zeit in der wir das Kommen des Erlösers und Heilandes erwarten.

Die adventlichen Texte in der Kirche mit ihrer Kraft und Würde, aber auch viele weihnachtliche Geschichten und Lieder wollen den Menschen Hoffnung schenken und Mut machen, etwas vom Leben zu erwarten und mitzugestalten, statt sich resignativ in Gegebenheiten zu fügen. Unsere Sehnsucht und unsere Hoffnung lassen uns über das Bestehende hinausschauen. Freu dich, juble, erwecke dein Herz, spar dein Leben nicht auf, setz es ein mit all deinen Talenten, sei voller Erwartung, traue den Visionen des Herzens, die Gott in dich hineingelegt hat.

Vielleicht ist es einen Versuch wert, neben all den stimmungsvollen Elementen der besonderen Zeit des Advent, auch die herausgehobene Zeit zu leben: **adventlich zu leben**.

Adventlich leben: Inmitten aller Nachrichten und „fake news“ Gottes Botschaft hören.

Adventlich leben: In der Kirche, in unseren christlichen Einrichtungen, im Alltag immer wieder Wege frei machen für die Ankunft des Herrn.

Adventlich leben: Gott das erste und das letzte Wort zutrauen.

Adventlich leben, so den Advent feiern und die Ankunft erwarten.

Ich wünsche Ihnen eine stimmungs- und erwartungsvolle Zeit des Advents ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.



Unser Weihnachtsgottesdienst

**Dienstag, 24. Dezember 2019,
16:00 Uhr**

Christvesper an Heiligabend
ab 15:30 Uhr Einstimmung
mit Musik und
weihnachtlichen Texten

Kontakt

Seelsorger in Maria Heimsuchung

Bruder Norbert (katholisch): Tel. 47517-295
Mo., Mi., Do. 10:00–16:30 Uhr,
Sprechzeiten Mo., Do. 13:30–14:30 Uhr
und nach Vereinbarung

Sabine Karstan (evangelisch): Tel. 47517-296
Mo.–Fr. 9:00–16:30 Uhr,
Sprechzeiten Di. 12:30–13:30 Uhr
und nach Vereinbarung



Karin Wünscher
Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit

Im Klinikfoyer Ausstellungen

Marion Scharfenberg
UNTERWEGS –
Begegnungen mit Landschaften und Menschen
Malerei und Plastik
Ausstellungsdauer: bis 16. Januar 2020

Am 8. November wurde die Ausstellung von Marion Scharfenberg im Beisein von Pankower Besuchern, Künstlerkollegen und Freunden, früheren Klinikmitarbeitern und Patienten eröffnet. Die Ausstellung, in der die Malerei wunderbar mit den Holz-Plastiken von Marion Scharfenberg korrespondiert, erhielt von den Gästen und von der Laudatorin Sylvia O Farrill viel Anerkennung. Mit brasilianischen Klängen von Luis Falconere, die uns den frühen Abend hindurch begleiteten, verlebten wir sehr anregende und stimmungsvolle Stunden.

Die Caritas lädt ein:
Neue Vortragsreihe im Kavalierhaus
(siehe Seite 19)

Vorsorge im Alter

Erster Vortrag: **Vorsorgevollmacht,
Betreuungsverfügung**

Mittwoch, 5. Februar 2020, 15:00 Uhr
Haben Sie alle Angelegenheiten geregelt? Wissen Sie, wer für Sie entscheidet, wenn Sie es einmal nicht können?

Weitere Informationen unter:
www.caritas-berlin.de

Neu



Die Künstlerin bei der Ausstellungseröffnung
am 8. November

Im Kavalierhaus Veranstaltungen

**Öffentliche medizinische Vortragsreihe
der Caritas-Klinik Maria Heimsuchung
Berlin-Pankow und der Volkshochschule Pankow –**
Kavalierhaus, Breite Straße 45, 13187 Berlin,
Teilnahme kostenlos

Dienstag, 10. Dezember 2019, 18:00 Uhr
Künstliche Gelenke – Segen oder Fluch?
Referent: **Dr. med. Dirk Flachsmeyer**,
Chefarzt Orthopädie/Unfallchirurgie

„Die Hüftprothese ist die erfolgreichste Operation des 20. Jahrhunderts!“ – die Erwartungen an künstliche Gelenke sind hoch. Chefarzt Dr. Flachsmeyer berichtet über neue Entwicklungen, Chancen und Risiken sowie die verbesserte Nachbehandlung mit „rapid recovery“.

Dienstag, 14. Januar 2020, 18:00 Uhr
Erste Hilfe – Was kann ich tun?

Referent: **Dr. med. Tobias Klöpfer**, Leitender Oberarzt
Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin

Was tun im Fall der Fälle? Dr. Tobias Klöpfer zeigt Ihnen anhand einer Reanimationspuppe, wie man sich in Not-situationen verhalten sollte und mit einfachen Techniken helfen kann, Leben zu retten.

Dienstag, 11. Februar 2020, 18:00 Uhr
**Weibliches Selbstbild und Sexualität –
Veränderung nach einer Krebserkrankung**

Referentinnen: **Dr. med. Juliane Klaus/**
Dr. med. Ricarda Käthner, Fachärztinnen für
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Eine Krebserkrankung ist für jede Frau ein einschneidendes Erlebnis und wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus. Häufig bleiben Fragen und Ängste unausgesprochen. Die Referentinnen geben Ihnen Informationen zu häufigen körperlichen und psychischen Problemen nach gynäkologischen Krebserkrankungen und zeigen Behandlungsansätze auf.



Adventszeit 2019

Am **5. Dezember** sind wieder unsere pensionierten Klinikmitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Gottesdienst und Adventsfeier eingeladen. An diesem Tag findet wie in jedem Jahr im Foyer ein **Weihnachtsbasar mit Naturprodukten** statt. Anlässlich des Welt-AIDS-Tages 2019 wird der Erlös dem AIDS Hospizdienst TAUWERK e. V. in Pankow zu Gute kommen.

Für unsere Patienten, die in der Adventszeit auf unseren Stationen versorgt werden, wird es an mehreren Abenden **weihnachtliche Gesänge** geben. So besuchen uns wieder Schüler der Musikschule und auch die mehrfach ausgezeichneten Chormitglieder des Berliner Vokalkreises. Ihr wunderbarer Chorgesang begleitet uns seit vielen Jahren.

Für die Weihnachtsfeiertage hat unser Kollege Conrad Neugebauer im **Patientenfunk der Klinik, TV-Kanal 1** wieder klassische und populäre weihnachtliche Musik zusammengestellt. Der Patientenfunk wird täglich mit wechselndem Programm von 11:00 bis 12:00 Uhr ausgestrahlt. Schalten Sie in Ihrem Zimmer nur den Fernseher ein und wählen Sie Programm 1.



Dienstag, 12. März 2019, 18:00 Uhr
Sigmadivertikulitis – aktueller Stand der konservativen und operativen Therapie
 Referent: **Nils Abromeit**,
 Oberarzt Allgemein- und Viszeralchirurgie

Die Divertikuloose/Divertikulitis ist eine häufige Erkrankung in den westlichen Ländern und meist Folge der Ernährungsgewohnheiten. Bei einigen Patienten kann es zur Entzündung der Divertikel kommen, die eine individuelle Therapie erforderlich macht. Oberarzt Abromeit stellt den aktuellen Stand der Behandlungsmöglichkeiten vor.

Alle Vorträge finden Sie im Heft der Pankower Volkshochschule, bei der Sie sich bitte auch telefonisch anmelden:
 Mo und Mi von 9:00 bis 12:00 Uhr und
 Di und Do von 14:00 bis 17:00 Uhr
 unter der Telefon-Nummer: 90295-1700.

Sigrid Hoffmann
„Umarmung der Natur“

Öl-Malerei
Eröffnung: Mittwoch, 22. Januar 2020, 17:00 Uhr
Ausstellungsdauer: bis 16. April 2020

Sigrid Hoffmann findet ihre Motive in der sie umgebenden Landschaft. Sie sind ihr zugleich Inspirationsquelle, der eine weiterführende Idee folgt. Dabei verbindet sie Farben mit anderen Materialien oder Collageelementen. „Ölfarbe lässt Spontaneität, aber auch Langsamkeit zu – so wird jedes Bild zum Experiment“ sagt die Künstlerin. Sigrid Hoffmann bezeichnet sich selbst als bodenständige Pankowerin. 1949 geboren, lebt sie bis heute in ihrem Stadtbezirk, in dem auch ihr Berufsfeld gelegen hatte: zuletzt war sie Kunsterzieherin am Rosa-Luxemburg-Gymnasium und hier hat sie dazu beigetragen, dass wir seit vielen Jahren in den Sommerferien die Arbeiten der Schüler im Foyer sehen dürfen. Die Laudatio hält die langjährige Kollegin der Künstlerin, Karla Kanter, die ehemalige Lehrerin und Kunsterzieherin des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums, Karla Kanter.



Ölbild von Sigrid Hoffmann



Dr. rer. nat. Fritz Baumgardt
Klinischer Chemiker i. R.

Verkehrsfährdung durch Alkohol (Teil 4)

Alkoholismus als Krankheit und die Folgen



Wann liegt Trunkenheit bzw. Fahruntüchtigkeit im Straßenverkehr gemäß § 316 StGB vor?

← Maschinenstempel BRD 1953

Die Zeche wird zu teuer bei Trunkenheit am Steuer.

M. Munkácsy: Gähnender Bursche →



Wer vorsätzlich oder fahrlässig im Verkehr (§§ 315 bis 315d StGB) ein Fahrzeug führt, obwohl er infolge des Genusses alkoholischer Getränke oder anderer berauschender Mittel nicht in der Lage ist, das Fahrzeug sicher zu führen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft, wenn die Tat nicht in § 315a oder § 315c mit Strafe bedroht ist.

Alkohol macht müde, Müdigkeit verhindert Konzentration ...



Das Strafgesetzbuch § 316 StGB bestraft die Trunkenheit am Steuer schon bevor es zu einem Unfall kommt.

Schon ein Glas ist zu viel!

Die DDR hatte Null-Promille-Toleranz →



SECURITÉ – SOBRIÉTÉ:
SICHERHEIT – NÜCHTERNHEIT.

Das Wort Alkohol wird in dem französischen Nebenstempel von 1968 völlig vermieden.



Unfälle mit Alkohol – Statistisches Bundesamt 2014: 4,5 % aller Unfälle mit Personenschaden: 260 Tote (7,7 %, jeder Dreizehnte). 16.856 Verletzte.

Verteilung: 28 % Landstraße, 2/3 in geschlossenen Ortschaften, 5 % Autobahnen.

Die Zahlen der Alkoholunfälle am Steuer sind seit 1992 rückläufig, dagegen nehmen die Unfälle mit berauschenden Drogen zu, 2014 um 11 %: 1.540 Unfälle, 42 Tote, 597 Verletzte.



An Verkehrsunfällen mit Alkohol waren 2014 beteiligt: 57 % Pkw-Fahrer, 26 % Fahrradfahrer, 9 % Motorradfahrer, 5 % Fußgänger, 3 % Güterkraftfahrzeuge

Bußgelder bei Alkohol/Drogen am Steuer:

Verstoß	Punkte	Bußgeld	Fahrverbot
Blutalkohol 0,5 – 1,09 ‰	2	500 €	1 Monat
- Wiederholungsfall:	2	1000 €	3 Monate
- Wiederholungsfall	3	1500 €	3 Monate
Blutalkohol ≥ 1,1 ‰	3		Freiheitsstrafe oder Gefängnis
Null-Promille-Regel als Anfänger nicht eingehalten	1	250 €	

Fast die Hälfte der **Alkoholunfälle** wurden in der Zeit zwischen 22 Uhr abends und 6 Uhr morgens gezählt, aber nur 8,0 % der Unfälle mit Personenschaden insgesamt. Anders ausgedrückt: In der Zeit von 22 Uhr abends bis 6 Uhr morgens war bei jedem vierten Unfall Alkohol im Spiel. Frauen fielen deutlich seltener als Männer durch Trunkenheit bei Verkehrsunfällen auf.



Es kann auch Insassen oder Unbeteiligte treffen.



Kollision: Whiskyglas und Auto



Verkehrserziehung auf Briefmarken



Blutalkoholwerte:

Die polizeilich angeordnete Blutalkoholbestimmung bei Unfällen erfolgt im forensischen oder MEDIZINISCHEN LABOR der Polizei. Die Statistik 2014 ergab: 67 % der Pkw-Fahrer mit Alkoholunfall-Personenschaden hatten 1,1 Promille Alkohol im Blut, das heißt, sie waren im Sinne der Rechtsprechung absolut fahruntüchtig. Etwa jeder fünfte der alkoholisierten Pkw-Fahrer hatte sogar einen Alkoholgehalt von mehr als 2,0 Promille im Blut.



Rettenungsstelle Tel. 47517-101

Vor- und nachstationäre Sprechstunde

Terminvereinbarung 47517-7063, -707, Mo–Fr 7:00–10:00 Uhr

Verwaltungsdirektor

Dr. med. Michael Hücker
Tel. 47517-201

Ärztlicher Direktor

Dr. med. Christian Breitzkreutz
Tel. 47517-300

Pflegedirektorin

Ilona Hanuschke
Tel. 47517-401

Leiterin der Caritas Akademie

Karin Wolff
Tel. 49857925

Öffentlichkeitsarbeit

Karin Wünscher
Tel. 47517-209

Qualitätsmanagement

Peggy Schumacher
Tel. 47517-220

Krankenhausseelsorge

Bruder Norbert Verse, katholisch:

Tel. 47517-295 mit AB,
Mo/Do 13:30–14:30 Uhr

Sabine Karstan, evangelisch:

Tel. 47517-296 mit AB
Di 12:30–13:30 Uhr

Vorabendgottesdienst:

Bitte auch Aushänge beachten!
Sa 18:00 Uhr

Patientenfürsprecherin

Petra Spühler

Sprechstunde:

Tel. 47517-297 mit AB
2. und 4. Mittwoch im Monat,
16:30–18:30 Uhr

Cafeteria

Mo–Fr 9:00–17:00 Uhr
Sa/So 14:30–17:00 Uhr

Verkehrsankündigung

S-Bahn: S2, S8, S9; **U-Bahn:** U2
Bus: 107, 155, 250, 255, M27, X54,
N2, N50; **Tram:** 50, M1

Orthopädie und Unfallchirurgie

Chefarzt Dr. med. Dirk Flachsmeyer
ortho-unfall@caritas-klinik-pankow.de

Terminvereinbarung:

Tel. 47517-361

Für Chefarztsprechstunde,

Orthopädische Spezialsprechstunde:

Endoprothetik, Fußchirurgie,
Orthopädische Rheumachirurgie,

Schulter-, Ellenbogen- und

Handsprechstunde, Sprechstunde

Sportmedizin Schwerpunkt

Kniearthroskopie und Leistungs-

diagnostik, allg. Traumatologie und

Orthopädie

D-Arzt-Sprechstunde:

(Arbeits-, Wege- und Schulunfälle):

Tel. 47517-350

Mo 13:00–18:00 Uhr

Mi/Fr 8:00–12:00 Uhr

Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin

Chefarzt Dr. med. Thomas König
anaesthesie@caritas-klinik-pankow.de

Chefarztsprechstunde:

Tel. 47517-371

Narkosesprechstunde:

Tel. 47517-7063, -7071

Mo–Fr 11:30–16:00 Uhr

Gynäkologie und Geburtshilfe

Chefarzt Dr. med. Jens Rohne
gyn-gebh@caritas-klinik-pankow.de

Chefarztsprechstunde:

(Zweitmeinung vor Operation)

Tel. 47517-441

Endometriose-, Myom- und

Dysplasiesprechstunde:

Tel. 47517-441

Beckenbodenzentrum,

Inkontinenz-Sprechstunde:

Tel. 47517-7027

Informationsabend:

Kreißsaal-Informationsabend im
Kavalierhaus, anschließend

Kreißsaalbesichtigung – ohne Anmeldung,

Mo/Do 18:00 Uhr

Kreißsaal-Anmeldung:

Tel. 47517-443

täglich 12:00–14:00 Uhr

Allgemein- und Viszeralchirurgie

Chefarzt Dr. med. Tom Zinner
chirurgie@caritas-klinik-pankow.de

Chefarzt-Beratungssprechstunde:

Tel. 47517-345, -7005

Do 13:30–14:15 Uhr

MIC-Beratungssprechstunde:

(Schlüsselloch-Chirurgie):

Tel. 47517-345

Do 15:00–16:00 Uhr

Schilddrüsen-Beratungssprechstunde:

Tel. 47517-345, -7056

Do 14:15–15:00 Uhr

Innere Medizin – Gastroenterologie

Chefarzt Dr. med. Christian Breitzkreutz
gastroenterologie@caritas-klinik-pankow.de

Chefarztsprechstunde:

Tel. 47517-331

Ambulante Endoskopie/Sonografie:

Tel. 47517-337

Innere Medizin – Kardiologie

Chefarzt Dr. med. Jürgen Meyhöfer
kardiologie@caritas-klinik-pankow.de

Chefarztsprechstunde,

Sprechstunde Herzinsuffizienz:

Tel. 030-47517-321

Vor- und nachstationäre

Sprechstunde, Herzschrittmacher-

ambulanz:

Tel. 030-47517-8012

Laboratoriumsmedizin

Chefärztin Dr. med. Maria Blume
Tel. 47517-470

Radiologie

Chefarzt Dr. med. Christian Nitzsche
Tel. 47517-461

Caritas Diagnostikum Pankow (MVZ)

Laboratoriumsmedizin:

Tel. 47517-470

MRT/CT/Röntgen:

Tel. 47473583

Innere Medizin/

hausärztliche Versorgung:

Tel. 47473131